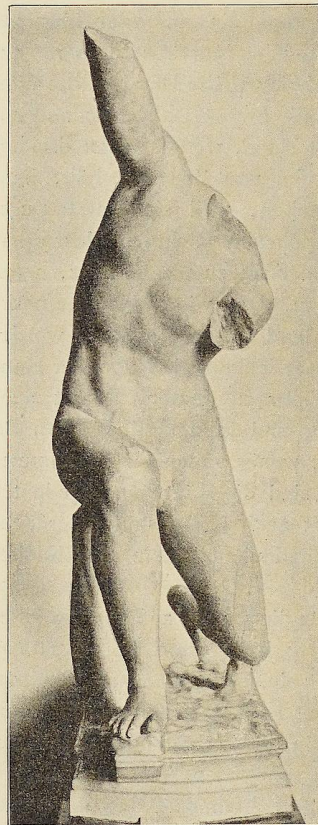


fälligen linken Arm gegenüber dem stark erhobenen rechten. — Die Vorderansicht der Figur läßt erkennen, daß die Beine ein wenig nach der rechten Körperseite



I

hin gerichtet sind, während der Oberkörper die umgekehrte Richtung hat, sodaß die rechte Hüfte etwas nach außen heraustritt; die Arme dagegen folgen wieder mehr der Richtung der Beine. Diese gegensätzlichen Bewegungen, die man ähnlich auch am Myronischen Diskobol dargestellt sieht, sind kaum mißzuverstehen als der bewusste Ausdruck für ein Balancieren des Körpers irgend welcher Art, und daß der Körper thatsächlich in der Schweben, in einer transitorischen sich gerade vollziehenden Bewegung vorgestellt ist, darüber läßt die Haltung der Beine nicht in Zweifel. Sie sind so stark im Knie gebogen, daß der linke Unterschenkel dem Boden nahe ist, während der linke Fuß nur mit den Zehenspitzen den Boden berührt; das Bein selbst aber stößt nicht auf den Boden, denn unter dem linken Knie befindet sich nicht etwa eine Bodenerhebung, sondern nur eine kleine Stütze, die der Bildhauer aus technischen Gründen dem schwebenden Bein gab, so gut er eine starke Stütze unter den rechten Oberschenkel anbrachte. Weiter scheint ausgesprochen, daß die Bewegung sich in der Richtung nach vorwärts vollzieht, da Glieder und Körper nach vorwärts gerichtet sind. Das rechte Bein greift weit nach vorne aus, und zwar so, daß der Unterschenkel schräg vornüber geneigt ist — er ist nicht gerade auf den Boden oder nach hinten zu gerichtet; der Eindruck der entsprechenden Neigung des Oberkörpers wird

verstärkt durch den gleicher Weise gerichteten linken Oberschenkel. Die Arme sind nach vorwärts gerichtet; zugleich mit dem schräg vorgehenden linken Arm ist die linke Seite des Oberkörpers etwas vorgedreht. Die in der Körperhaltung ausgesprochene Bewegung nach vorwärts aber scheint sich eher in aufwärtiger Richtung — keinesfalls nach abwärts — vollziehen zu wollen, wozu die Haltung des Kopfes und der stark erhobene rechte Arm paßt.

Mir scheinen auf solche Weise die Grenzen umschrieben, innerhalb deren die Deutung sich zu bewegen hat. Wir haben kein Recht, nach verborgenen Beziehungen zu suchen, die im Widerspruch stehen mit der Gesamterscheinung der Figur: in diesem Sinne verbieten sich Deutungen, die mit der klar ausgesprochenen Bewegungsrichtung des Körpers unverträglich sind. Der Jüngling kniet weder — das